

einstimmung von DO. III. 240 einerseits und St. 1407 und 1410 andererseits gesichert ist.

Gewiss ist in dieser Kette von Folgerungen nicht jedes einzelne Glied bestimmt nachgewiesen, allein das Ineinandergreifen der verschiedenartigsten, von einander völlig unabhängigen Nachrichten und Beobachtungen giebt den Ergebnissen doch einen sehr hohen Grad der Wahrscheinlichkeit. Jedenfalls ist der Context von DO. III. 240 nicht, wie bisher, schlechterdings als Fälschung zu bezeichnen; mag man diese Urkunde als eine Neuausfertigung ansehen und damit die Erwähnung Silvesters erklären oder nicht, jedenfalls liegt im übrigen kein Grund vor, an ihrer Echtheit zu zweifeln. Denn gegen seinen Inhalt kann das von Bresslau für gefälscht erklärte D. Konrads II. von 1024 October 2 (St. 1857), welches die Schenkung Heerewardens an das Lütticher Bisthum betrifft, nicht angeführt werden; vielmehr wird auf Grund der veränderten Beurtheilung von DO. III. 240 diese spätere Urkunde aufs neue geprüft werden müssen — eine Untersuchung, die der Ausgabe der DD. Konrads II. überlassen bleiben kann.

Als Gewinn wenigstens für die Lokalgeschichte ist es zu begrüßen, dass die durch diesen Zusammenhang in besonderes Licht gerückte Mittheilung des Barons von Spaen gestattet, die Gründung der Adalbertskirche zu Aachen auf Otto III. und das J. 997 zurückzuführen. Allgemeineres Interesse allerdings würde diese Untersuchung erst erhalten, wenn es mit Hilfe der umfassenderen Kenntnis, die durch sie über die Thätigkeit und die Beziehungen des Notars BA erlangt wird, möglich sein würde, seine Persönlichkeit zu bestimmen; denn mancherlei deutet darauf hin, dass wir in ihm Adalbold, den späteren Bischof von Utrecht, erkennen dürfen, dem das bis 1004 reichende Bruchstück eines Lebens Kaiser Heinrichs II. zugeschrieben wird¹.

VII. Zwei Diplome Otto's III. für das Bisthum und für St. Martin zu Worms (DO. III. 120. 428).

Von H. Bresslau.

Durch ein angebliches Originaldiplom vom 13. September 991 (DO. III. 428. Stumpf Reg. 946) schenkt

1) Ueber ihn vgl. Wattenbach, GQ. I⁶, 381 ff. Ich gedenke später in besonderer Untersuchung darauf zurückzukommen.